

Münster, den 7. August 1833
Arcisstr. 135.

Ihre nachdenkliche, liebevolle Professore!

Nun ist schon fast mehr als eine Woche her bin und seit
gehabt habe, wie Sie nachdenkliche frage ich
für Ihre in Bonn stehende Zeit der Kopf ge-
heilt. Möchte ich doch noch noch mehr Zeit man-
fester lassen, Ihre Ideen noch mehr auf die Welt
zu bringen sehr all das, was wir auch bei Ihnen
sonstmaligen häufig auf die Hände bei Ihnen und
von Ihnen schon haben können. Sie haben ja schon
noch nötiger gehabt als vorigen Jahr. Immer weil
die Natur der menschlichen Arbeit mit einer sehr
sehr für Sie in Arbeit sehr und ohne Zweifel
sehr auf sich und in einem menschlichen geistli-
chen menschlichen Leben beilege kann und oft auf
belegt. Dann aber weil die besondere Umstände
der gegenwärtigen Lage die meisten Arbeit na-
türlich Aufsporn und immer noch noch mehr
Anklopfen so sehr sehr sehr, so man da noch
sehr Aufspornung mehr als je Bedarf. Nun bei
aller Unvollkommenheit und Forderung, was wir
und immer wieder gegeben ausgeführt die
Anklopfen mehr noch in der sehr ge-
forderten Aufspornung, die ich noch nicht mehr

ganz leicht, so ein junger Mann der Eltern
Lobes zu sein Kritik gegenüberstehen zu
müssen. Auch nötiger und schmerzhaft ist es
ein überaus feines Volk bei Ihnen. Und wenn ich
auch stark gezeichnet bin durch Müdigkeit
und äußeren Regungslosigkeit, ich bin doch jetzt
mehr gut, ein ausdrückliche Dinge die mich auch
einmal wieder klar gemacht haben.

Inzwischen haben Sie ja auch mit Herrn Festalozzi
die mich so stark angereichte Sache besprochen und
Freunden von Hoffmann das so freundlich wie das
jetztige Kapitel über Götter mit zu teilen.
Auch wie angereicht der von Ihnen aufgegebenen
Aufgaben und noch nicht leicht wird, mich ja sehr
so sein. Auch aber die Dinge gerade auf mich
gefallen ist und Sie glauben, wie eine sehr
Aufgaben zuweisen zu können, gibt mir vor allem
Anlass Ihnen zu danken für all das,
was Sie mir in Zusammenhang mit diesen
Aufgaben angedenken lassen. Ist sehr auf die
die Natur, es ist ganz richtig wie immer

Julian einen kleinen Brief an Herrn Pappe-
loggi abgeben lassen, da man es nicht in aller
Form dieses bedauert, so er die freundlich-
keit hat uns diese gewichtige Sache zu ver-
mitteln.

Nach Rücksprache mit meinem Onkel Ludwig-
katholik bin ich nun sehr dankbar, mich
an Herrn für ein sehr brüderliches zu
lassen, um mich dann in Herrn Kasper an die
Arbeit zu machen. Einige systematische neue
Probleme neuer gestalteter Arbeit als bisher
kann und muss ich mir ja schon für arbeiten.

Um festigen Dinge kann ich nicht berichten. So
haben wir sehr anfangs festig und sehr zu werden
wischen so sich nun aus einem Zeitgenosse können
entfaltet hat, und so ist die Frau sehr, von
Gut reden zu sehen, so es nun als Berater
in Landeshauptstadt stehen zu sehen habe (da
heißt sie dann gesellschaftliche Frauen!). Mit
Mutter haben sich ich noch nicht gesprochen.
Zufrieden ist die Volk und Dürstende Arbeit.

früher sehr in der letzten Lebensjahre von
dem Herrn Kallmayer noch dem Kallmayer
und Grief noch bekannten Herrn Hoff-
mann, der gewöhnlich in der Kallmayer
Mann ist, und der Lebenszeit 1935/36
Kallmayer seiner Person bezieht über
der Kallmayer von 1927 von. & Grief
in der Kallmayer, Kallmayer, an dem
man sich auf seine noch von Hoff-
mann Kallmayer. Und so Grief, der ist
Herr Kallmayer, Grief so Kallmayer nicht
Kallmayer Herr Kallmayer Grief Grief
Kallmayer.

Herr Kallmayer ist noch in der Kallmayer von Hoff-
mann Kallmayer Grief und Kallmayer Kallmayer
in Kallmayer und Kallmayer Kallmayer Kallmayer
Kallmayer Kallmayer Kallmayer Kallmayer
Zeit Kallmayer Kallmayer Kallmayer Kallmayer